

Betriebswirtschaftliche Steuerung und Kontrolle für Wirtschaftsschulen

8. Klasse - Lehrbuch

Bearbeitet von
Brigitte Krause, Roland Krause

1. Auflage 2015. Taschenbuch. 239 S. Paperback

ISBN 978 3 8085 8300 5

Format (B x L): 21 x 29,7 cm

Gewicht: 640 g

schnell und portofrei erhältlich bei



Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

EUROPA-FACHBUCHREIHE
für wirtschaftliche Bildung

Betriebswirtschaftliche Steuerung und Kontrolle für Wirtschaftsschulen

■ 8. Klasse

B. Krause R. Krause

VERLAG EUROPA-LEHRMITTEL
Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG
Düsselberger Straße 23
42781 Haan-Gruiten

Europa-Nr.: 83005



Impressum

Autoren:

Brigitte Krause Beraterin von klein- und mittelständischen Unternehmen
Dr. Roland Krause Lehrkraft an der Wirtschaftsschule Gester
 gemeinnützige Schulbetriebs-GmbH
 Dozent in der Erwachsenenbildung

Illustrationen: Brigitte Krause, Dr. Roland Krause

1. Auflage 2015
Druck 5 4 3 2 1

Alle Drucke derselben Auflage sind parallel einsetzbar, da sie bis auf die Behebung von Druckfehlern untereinander unverändert sind.

ISBN 978-3-8085-8300-5

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der gesetzlich geregelten Fälle muss vom Verlag schriftlich genehmigt werden.

© 2015 by Verlag Europa-Lehrmittel, Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG, 42781 Haan-Gruiten
Umschlag und Satz: Typework Layoutsatz & Grafik GmbH, 86167 Augsburg
Umschlagkonzept: tiff.any GmbH, 10999 Berlin
Umschlagfoto: © sergey_p – Fotolia.com
Druck: Triltsch Print und digitale Medien, 97199 Ochsenfurt-Hohestadt

Vorwort

Das Lehrwerksprogramm „**Betriebswirtschaftliche Steuerung und Kontrolle für Wirtschaftsschulen**“ wurde in Übereinstimmung mit dem **LehrplanPlus** für das Fach Betriebswirtschaftliche Steuerung und Kontrolle an **Wirtschaftsschulen** in Bayern gestaltet.

Bei dem vorliegenden Werk handelt es sich um das **Lehrbuch** Betriebswirtschaftliche Steuerung und Kontrolle, 8. Klasse.

Ergänzend enthält das Programm das dazugehörige **Arbeitsbuch** und **Lehrermedienpaket**, welches neben Lösungseinträgen, Unterrichtsverläufen zu den Lernsituationen auch diverses Bonusmaterial beinhaltet.

Zum Produktkranz zählt ein **E-Learning-Modul**, welches im Sinne des mobilen Lernens sowohl für die Schüler zum aktiven und motivierenden Selbststudium, als auch für die Lehrkraft als Tafelbilsersatz für den direkten Einsatz im Unterricht dient.

Ziel dieses Lehrbuches ist es, die Schüler an die Berufswelt heranzuführen bzw. den Bogen zu spannen zwischen Schule und Beruf und umfassend in betriebswirtschaftliche Sachverhalte einzuführen.

Zentrales Prinzip der inhaltlichen Darstellung ist die Nutzung der Erkenntnisse der Gehirnforschung. Eine **große Anzahl an passgenauen Abbildungen, Schaubildern sowie Mindmaps** erhöht die Anschaulichkeit und steigert damit die Merkfähigkeit.

Die durchgängig eingesetzten Modellunternehmen knüpfen an die Lebens- und Erfahrungswelt der Schüler an und bieten zahlreiche Identifikationsmöglichkeiten.

Handlungsorientierte Aufgaben sorgen für eine kreative und schüleraktive Erarbeitung und Festigung der Lerninhalte. Auf reine Rekapitulationsaufgaben wird verzichtet.

Die Arbeit mit diesem Unterrichtsmaterial ist **motivierend** und lockert den Schulalltag mit Frische auf. Die Grundlage ist geschaffen, offen an zum Teil komplexe Themen heranzugehen.

Wenn in den folgenden Texten lediglich die männliche Form (z. B. Schüler, Praktikant) verwendet wird, so dient dies einzig und allein der sprachlichen Vereinfachung.

Im Wissen, dass kein Buch perfekt ist, bedanken sich Verlag und Autoren bereits im Voraus für Anregungen und konstruktive Kritik.

Schreiben Sie uns bitte unter lektorat@europa-lehrmittel.de.

Brigitte Krause und Dr. Roland Krause

Inhaltsangabe

LB 1 Sich einen Einblick in die Arbeitswelt verschaffen

1 Einführung in die Berufswelt	10
2 Berufsorientierung	11
2.1 Berufsfelder erkunden	11
2.1.1 Partner bei der Berufsorientierung	14
2.1.2 Anforderungsprofil für das Berufsleben	15
2.2 Einblicke in die Berufswelt gewinnen	16
3 Umgangsformen und Verhaltensregeln	18

LB 2 Eine Veranstaltung zum Erfolg führen

1 Einführung in das Projektmanagement	27
2 Projektorganisation	28
3 Projektphasen	30
3.1 Projektstart	30
3.2 Projektplanung	30
3.3 Projektdurchführung	32
3.4 Projektende	33
4 Projektarbeit in der Schule	34
4.1 Mögliche Projektthemen	34
4.2 Kriterien für eine erfolgreiche Projektarbeit	34

LB 3 In einem kleinen, regional tätigen Unternehmen erfolgreich agieren

3.1 Waren und Material beschaffen	44
1 Einführung in die Waren- und Materialbeschaffung	44
2 Bedarfsermittlung	45
2.1 Lager und Lagerkennzahlen	47
2.1.1 Aufgaben der Lagerhaltung	47
2.1.2 Steuerung und Kontrolle des Lagers	50
2.2 Warenwirtschaftssystem	54
3 Bestellung	57

4 Zweiseitiger Handelskauf	60
4.1 Zustandekommen eines Kaufvertrages	60
4.2 Besonderheit im zweiseitigen Handelskauf	65
5 Wareneingangskontrolle	66
6 Finanzielle Abwicklung des Einkaufs	69
3.2 Eine Werbemaßnahme entwickeln.....	74
1 Einführung	74
2 Inhaltliche Konzeption der Werbemaßnahmen	75
3 Werbegrundsätze	78
4 Rechtliche Rahmenbedingungen	79
5 Werbung gestalten	80
5.1 Tipps zur Gestaltung	81
5.2 Eigene Werbung gestalten	86
3.3 Waren und Dienstleistungen verkaufen.....	87
1 Auf eine Kundenbestellung reagieren	87
1.1 Liefer- bzw. Leistungsfähigkeit	87
1.2 Auftragsbestätigung	88
1.3 Lieferschein	92
1.4 Ausgangsrechnung (AR)	94
1.5 Zahlungsabwicklung im Verkauf	96
2 Kundenkommunikation	98
3.4 Geeignete Mitarbeiter suchen.....	106
1 Einführung in das Personalmanagement	107
2 Personalbeschaffung	109
2.1 Stellenbeschreibung	114
2.2 Interne Personalbeschaffung	116
2.3 Externe Personalbeschaffung	117
3 Personalauswahl	122

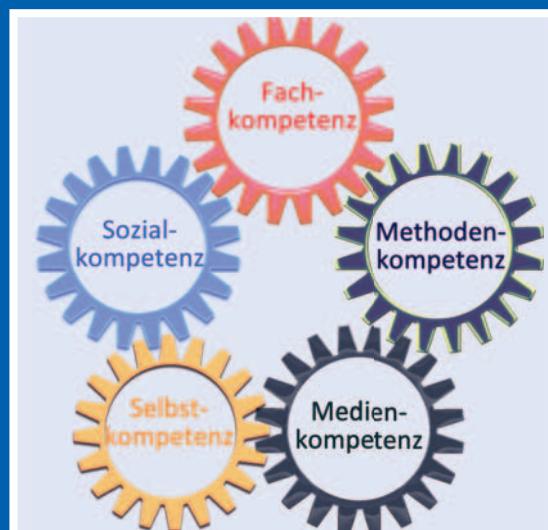
Inhaltsangabe

3.5 Wertströme erfassen	127
1 Einführung in die Buchführung	127
2 Rechtliche Grundlagen	129
2.1 Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung (GoB)	130
2.2 Beleg	132
3 Einnahmenüberschussrechnung (EÜR)	132
4 Systematik der Aufzeichnungspflicht in Unternehmen	136
4.1 Inventur	136
4.2 Inventar	140
4.3 Bilanz	144
5 Geschäftstätigkeit und ihre Auswirkungen auf die Bilanz	149
5.1 Bilanzveränderungen	151
5.2 Auflösung der Bilanz in Konten	155
5.2.1 Bestandskonten	155
5.2.2 Buchungssatz	159
5.2.3 Kontenabschluss	166
5.3 Erfolgskonten	172
5.3.1 Aufwand und Ertrag	172
5.3.2 Buchung auf Erfolgskonten	173
5.3.3 GuV-Konto	175
6 Organisation der Buchhaltung	178
6.1 Kontenrahmen	178
6.2 Belegrüfung	179
6.3 Vom Grundbuch zum Hauptbuch	180
7 Wareneinkauf und Warenverkauf	182
7.1 Warenkonten im Wareneinkauf und Warenverkauf	182
7.2 Umsatzsteuer	188
7.2.1 Höhe der Umsatzsteuer	190
7.2.2 Umsatzsteuer als Durchlaufposten	191
7.2.3 Umsatzsteuer-Voranmeldung/Umsatzsteuer-Vorauszahlung	196
7.3 Besonderheiten beim Einkauf im Handelsunternehmen	202
7.3.1 Sofortrabatt im Einkauf	202
7.3.2 Bezugskosten im Einkauf	203
7.3.3 Kontenabschluss der behandelten Konten im Einkauf	206

7.4 Besonderheiten beim Verkauf im Handelsunternehmen	208
7.4.1 Sofortrabatt im Verkauf	208
7.4.2 Bezugskosten im Verkauf	209
7.4.3 Kontenabschluss des behandelten Kontos im Verkauf	211
7.5 Kreditoren- und Debitorenbuchhaltung	212
8 Erfolgswirksame Geschäftsvorgänge	214
9 Privateinlagen und Privatentnahmen	222
9.1 Buchungssystematik bei Privateinlagen	223
9.2 Buchungssystematik bei Privatentnahmen	224
9.3 Kontenabschluss im Privatbereich	226
10 Praxisorientiertes Buchen nach Belegen	227
Abkürzungsverzeichnis	233
Index	236
Kontenrahmen für die Wirtschaftsschule	238

LB 1 Sich einen Einblick in die Arbeitswelt verschaffen

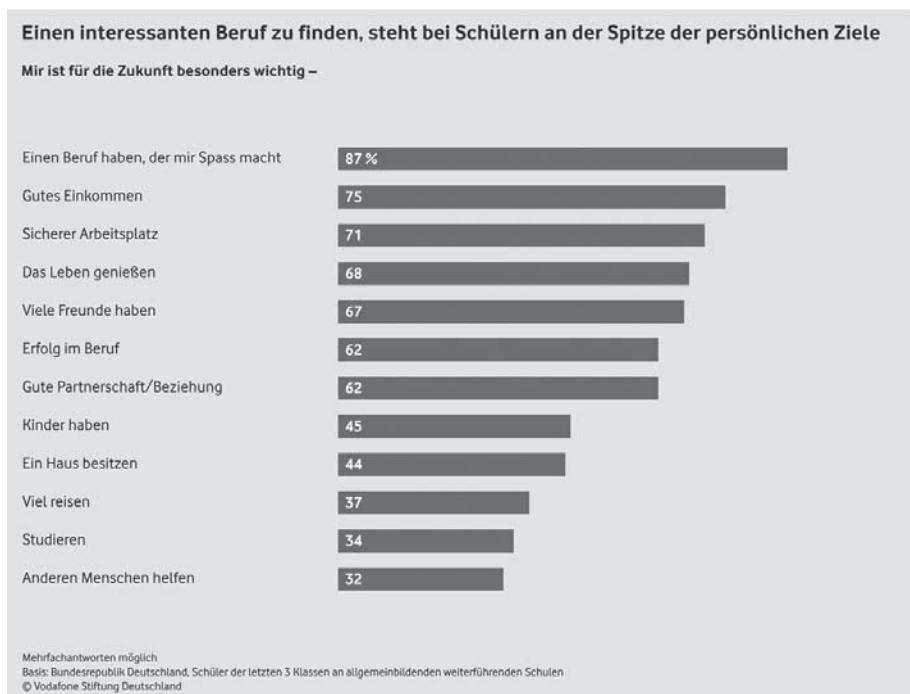
- | | |
|--|----|
| 1 Einführung in die Berufswelt | 10 |
| 2 Berufsorientierung | 11 |
| 3 Umgangsformen und Verhaltensregeln | 18 |



Sich einen Einblick in die Arbeitswelt verschaffen

1 Einführung in die Berufswelt

Laut einer Studie, die das Institut für Demoskopie Allensbach im Auftrag der Vodafone Stiftung durchführte, steht bei Jugendlichen der Spaß am Beruf an erster Stelle. Auf Platz zwei und drei folgen „Gutes Einkommen“ und „Sicherer Arbeitsplatz“. Themen also, die in direktem Zusammenhang mit dem kommenden beruflichen Weg stehen.



Quelle: [https://www.vodafone-stiftung.de/alle_publikationen.html?&tx_newsjson_pi1\[showUid\]=76&cHash=ef5cf3f55f99abc2232e2283ee7f5ca](https://www.vodafone-stiftung.de/alle_publikationen.html?&tx_newsjson_pi1[showUid]=76&cHash=ef5cf3f55f99abc2232e2283ee7f5ca), abgerufen am 26.06.2015

Jugendliche treten diesem neuen Lebensabschnitt mit einer gewissen Sorge entgegen, denn ein Großteil sieht Informationsdefizite, wenn es um die eigene Berufswahl geht.

Fühle mich nicht ausreichend informiert über:	Schüler, die sich nicht ausreichend informiert fühlen		
	insgesamt (%)	an Gymnasien (%)	an anderen Sekundarschulen (%)
Welche Berufe zu meinen Fähigkeiten passen	67	63	70
Welche Berufe gute Zukunftsaussichten bieten	54	55	53
Ansprechpartner, an die ich mich wenden kann	51	53	48
Welche Ausbildungsweg es überhaupt gibt	48	42	54
Bestimmte Berufe, Studiengänge	46	42	32
Bewerbungsablauf	32	22	40

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Schüler der letzten 3 Klassen an allgemeinbildenden weiterführenden Schulen, die sich nicht ausreichend informiert fühlen
 © Vodafone Stiftung Deutschland

Quelle: [https://www.vodafone-stiftung.de/alle_publikationen.html?&tx_newsjson_pi1\[showUid\]=76&cHash=ef5cf3f55f99abc2232e2283ee7f5ca](https://www.vodafone-stiftung.de/alle_publikationen.html?&tx_newsjson_pi1[showUid]=76&cHash=ef5cf3f55f99abc2232e2283ee7f5ca), abgerufen am 26.06.2015

In Deutschland brechen circa 25 % der Jugendlichen vorzeitig ihre Lehre ab, davon circa 33 % bereits in der Probezeit.

Bei Schülern, die nach dem Schulabschluss ein Studium beginnen, sind die Werte ähnlich. Die *Abbrecherquote* an Universitäten liegt bei 33 % und an Fachhochschulen bei 23 %.

Gründe für den Ausbildungsabbruch sind ...

- die falsche Vorstellung über das Tätigkeitsprofil bzw. die falsche Berufswahl,
- Konflikte im Arbeitsumfeld,
- persönliche Probleme,
- usw.

2 Berufsorientierung

Laut Bundesagentur für Arbeit existieren zurzeit mehr als 6.000 unterschiedliche Berufe bzw. 330 anerkannte Ausbildungsberufe. Schüler wissen oft nicht um diese große Bandbreite, denn ein Drittel aller neuen Ausbildungsverträge beschränkt sich ausschließlich auf zehn Berufe.

■ 2.1 Berufsfelder erkunden

Die Neuabschlüsse der Ausbildungsverträge bei Frauen und Männern zeigen ein interessantes Bild.

Trotz des Zeitalters der Emanzipation tendiert die Berufswahl der Frauen für ...

Top 10 der dualen Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen zum 30. September 2014

Deutschland - Frauen

	Beruf - Frauen	Deutschland - Frauen	Anteil weibliche Auszubildende	Anteil an allen Berufen (Frauen)
		NAA	%	%
1	Kauffrau für Büromanagement ¹⁾	21.681	74,4	10,3
2	Verkäuferin	14.796	58,7	7,1
3	Kauffrau im Einzelhandel	14.265	53,8	6,8
4	Medizinische Fachangestellte	13.875	98,2	6,6
5	Zahnmedizinische Fachangestellte	11.838	98,9	5,6
6	Industriekauffrau	11.046	60,3	5,3
7	Friseurin	9.699	86,9	4,6
8	Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk	6.909	87,6	3,3
9	Hotelfachfrau	6.813	69,4	3,3
10	Bankkauffrau	6.621	53,0	3,2
	10 Berufe - insgesamt	117.540		56,1
	alle Berufe	209.538	40,1	100

- 1) Kaufmann/-frau für Büromanagement inkl. Vorgänger: Bürokaufmann/-frau, Fachangestellter/-e für Bürokommunikation, Kaufmann/-frau für Bürokommunikation

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2014
Absolutwerte werden aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

und die Berufswahl der Männer für ...

Top 10 der dualen Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen zum 30. September 2014

Deutschland - Männer

	Beruf - Männer	Deutschland - Männer	Anteil männliche Auszubildende	Anteil an allen Berufen (Männer)
		NAA	%	%
1	Kraftfahrzeugmechatroniker	19.272	95,4	6,2
2	Industriemechaniker	12.480	93,8	4,0
3	Kaufmann im Einzelhandel	12.249	46,2	3,9
4	Elektroniker	11.838	97,8	3,8
5	Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	11.154	98,4	3,6
6	Verkäufer	10.413	41,3	3,3
7	Fachinformatiker	9.942	92,6	3,2
8	Fachkraft für Lagerlogistik	8.985	88,4	2,9
9	Kaufmann im Groß- und Außenhandel	8.745	58,7	2,8
10	Kaufmann für Büromanagement ¹⁾	7.455	25,6	2,4
	10 Berufe - insgesamt	112.530		36,0
	alle Berufe	312.694	59,9	100

- 1) Kaufmann/-frau für Büromanagement inkl. Vorgänger: Bürokaufmann/-frau, Fachangestellter/-e für Bürokommunikation, Kaufmann/-frau für Bürokommunikation

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2014
Absolutwerte werden aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Die zeitliche Schnittstelle Schule/Beruf ist bestimmt von Informationsbeschaffung und Orientierung. Neben den primären Ansprechpartnern „Eltern und Schule“ stehen Institutionen begleitend zur Seite.

Arbeitsauftrag

Die Bundesagentur für Arbeit hat die unterschiedlichen Berufe thematisch in 16 Berufsfeldern zusammengefasst. Dies sind:

- Bau, Architektur, Vermessung
- Dienstleistung
- Elektro
- Gesellschafts-, Geisteswissenschaften
- Gesundheit
- IT, Computer
- Kunst, Kultur, Gestaltung
- Landwirtschaft, Natur, Umwelt
- Medien
- Metall, Maschinenbau
- Naturwissenschaften
- Produktion, Fertigung
- Soziales, Pädagogik
- Technik, Technologiefelder
- Verkehr, Logistik
- Wirtschaft, Verwaltung

Besuchen Sie die Internetpräsenz der Bundesagentur für Arbeit (<http://berufenet.arbeitsagentur.de/berufe/themeSearch.do> und erstellen Sie in Zusammenarbeit mit dem Fach Informationsverarbeitung eine aussagekräftige Infografik über die 16 Berufsfelder.

Arbeitsauftrag

Diskutieren Sie, warum sich die Generation der „digital natives“ nicht in der Berufswahl finden lässt.

■ 2.1.1 Partner bei der Berufsorientierung

Eltern

Für einen Großteil der Eltern ist es selbstverständlich, ihre Kinder bei der Berufswahl zu unterstützen. Dieses Selbstverständnis wird von den Schülern hoch angerechnet, denn sie legen Wert auf die Meinung der Eltern. Das positive Ergebnis der aktiven Begleitung spiegelt sich in einer sichereren Entscheidungsfindung der Jugendlichen.

Schule

Das bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst hat die Berufsorientierung als festen Bestandteil im Unterricht verankert.

Mit Projekten wie Berufsfindungstag, Schülerpraktika, Kooperationen mit Unternehmen usw. werden die Schüler begleitend unterstützt, sich tiefergehend mit der Berufswahl zu beschäftigen bzw. praxisnahe Erfahrungen zu sammeln. Diskussionen mit Lehrkräften und Mitschülern führen zu einem bewussteren Reflektieren der gesammelten Erfahrungen.

Industrie- und Handelskammer (IHK) und die Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Handwerkskammern (HWK)

Die Industrie- und Handelskammer und die Handwerkskammer sind nach Berufsbildungsgesetz zuständige Stellen für die berufliche Ausbildung. Das bedeutet: Sie informieren und beraten zu Fragen rund um die Ausbildung, prüfen und überwachen die Eignung von Unternehmen als Ausbildungsbetriebe bzw. des Ausbildungspersonals und sind verantwortlich für die Organisation und Durchführung von Zwischen- und Abschlussprüfungen. Außerdem führen sie das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse, die Lehrlingsrolle.

Die Angebote der Kammern zur Berufsorientierung sind u. a.

- bundesweite Online-Lehrstellenbörsen
- Organisation und Durchführung von Ausbildungsmessen
- KompetenzCheck für Schüler
- Anbahnung und Begleitung von Partnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen

Weiter werden jährlich in Kooperation mit anderen Institutionen, wie dem Deutschen Gewerkschaftsbund (DBG), dem Bundesverband der Deutschen Industrie e. V. (BDI) und der Bundesagentur für Arbeit (BA) der Girls' Day und der Boys' Day durchgeführt.

Bundesagentur für Arbeit (BA)



Zu den zentralen Themen der Bundesagentur für Arbeit zählen die Berufsberatung und die Förderung der Berufsausbildung.

Laut Unternehmensbroschüre werden bundesweit 3.800 Berufsberater beschäftigt, um Interessierten die Möglichkeit zu geben, sich persönlich beraten zu lassen. 18.000 Schulen nehmen hierzu „Beratung vor Ort“ in Anspruch.

Das Portfolio der Bundesagentur für Arbeit beinhaltet ein fundiertes Online-Angebot (planet-beruf.de, BERUFENET und BERUFE.TV) sowie regionale Berufsinformationszentren (BiZ).

Erstaunlicherweise wird laut Studie des Instituts für Demoskopie Allensbach, in Auftrag gegeben von der Vodafone Stiftung, das umfassende Angebot von Schülern jedoch kaum genutzt: (...) „*Lediglich 25 Prozent der Schüler haben sich bisher dort informiert. Wiederum für nur rund ein Drittel von diesen war dies hilfreich (32 Prozent).*“ (...)

Quelle [https://www.vodafone-stiftung.de/alle_publikationen.html?&tx_newsjson_pi1\[showUid\]=76&cHash=ef5cf3f55f99abc2232e2283ee7f5ca](https://www.vodafone-stiftung.de/alle_publikationen.html?&tx_newsjson_pi1[showUid]=76&cHash=ef5cf3f55f99abc2232e2283ee7f5ca), abgerufen am 26.06.2015

■ 2.1.2 Anforderungsprofil für das Berufsleben

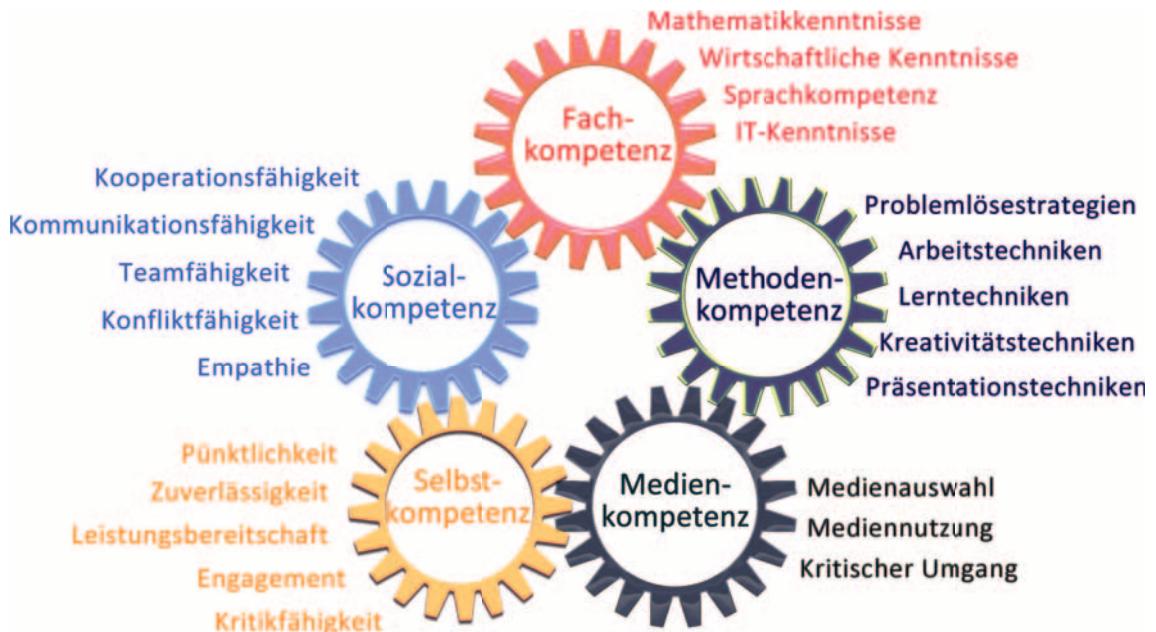
Internationale Studien belegen, dass Erfolg im Arbeitsleben nur zu 50 % auf fachlichen Fähigkeiten basiert. Wo verstecken sich die restlichen 50 %?

Viele Unternehmen beklagen, dass Schulabgängern die notwendige Ausbildungsreife fehlt. Es werden Schlüsselqualifikationen vermisst, die die Auszubildenden in die Lage versetzen, sich in der Berufswelt zurechtzufinden und angemessen zu handeln.

Schlüsselqualifikationen sind keine speziellen fachbezogenen Fertigkeiten. Es handelt sich hierbei vielmehr um die Fähigkeit, sich auf unterschiedliche Situationen einzustellen und richtig reagieren zu können. Das kann z. B. das Arbeiten im Team betreffen oder auch die Fähigkeit, betriebliche Probleme zu lösen.

Schlüsselqualifikationen müssen, wie viele andere Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernt werden. Sie sind in fünf Kompetenzbereiche eingeordnet. Man bezeichnet diese auch als Handlungskompetenz.

Erscheinungsformen der Handlungskompetenz



- Die Fachkompetenz ist das fachliche Können und Wissen, aus dem ein Unternehmen Nutzen ziehen kann.
- Die Methodenkompetenz bezieht sich auf die Fähigkeit, sich Informationen zu beschaffen, sie zu strukturieren, sie aufzubereiten und sie geeignet zu präsentieren. Weiter beinhaltet sie die Fähigkeit zur Problemlösung, zur Entscheidungsfindung, zum selbstständigen Lernen sowie allgemein logisches Denken.
- Die Medienkompetenz ist die Fähigkeit, Medien und ihre Inhalte zielgerichtet und kritisch zu nutzen.
- Die Selbstkompetenz umfasst die Fähigkeit und Bereitschaft, „mit sich selbst umzugehen“, das heißt, selbstständig und verantwortlich zu handeln, eigenes und das Handeln anderer zu reflektieren und die eigene Handlungsfähigkeit weiterzuentwickeln.
- Die Sozialkompetenz steht für die Gesamtheit der Fertigkeiten, die für die soziale Interaktion im privaten wie im beruflichen Bereich nützlich oder notwendig sind.

■ 2.2 Einblicke in die Berufswelt gewinnen

Digitale Informationsbeschaffung

Um die eigene Berufswahl einzuschränken, eignet sich als erster Schritt die Recherche im Internet.

Exemplarisch sind in diesem Lehrbuch hierzu die Internetadressen der Bundesagentur für Arbeit aufgeführt und eignen sich zur ersten Orientierung:

- BERUFENET (<http://berufenet.arbeitsagentur.de>)
Informationen zu allen Berufen in Textform, Bildergalerien und Videos
- BERUFE.TV (<http://www.berufe.tv>)
Filmportal mit mehr als 300 Filmen zu unterschiedlichen Berufen
- planet-berufe.de (<http://www.planet-beruf.de>)
Informationsportal zu den Themen Berufe, Bewerbung und Ausbildung

Arbeitsauftrag

Besuchen Sie das Online-Angebot der Bundesagentur für Arbeit und informieren Sie sich über einen Beruf Ihrer Wahl.

Fassen Sie die gewonnenen Informationen auf einem Plakat zusammen und stellen Sie Ihre Ausarbeitung der Klasse vor.

Betriebspraktikum

Hautnah einen Beruf kennenzulernen, bedeutet ihn in der Praxis zu erleben.

Unternehmen stellen sich immer wieder gerne zur Verfügung, um den Schülern Einblicke in den Betrieb bzw. in die Tätigkeit und die Berufswelt zu gewähren. Jugendliche finden es sehr interessant, sich mit Beschäftigten aus dem gewünschten Berufsfeld austauschen zu können.

Arbeitsauftrag

Recherchieren Sie nach Unternehmen in Ihrer Region, welche Schülern die Möglichkeit bieten, ein Schnupperpraktikum in Ihrem ausgewählten Berufsfeld zu absolvieren.

Aktionstage

Diese einmal im Jahr stattfindenden Praktikumstage nutzen Unternehmen gerne, um Mädchen und Jungen für ihre Branche zu gewinnen und um wohl möglich vorherrschende rollenspezifische Berührungsängste abzubauen.



Der **Girls' Day – Mädchen-Zukunftstag** bietet speziell den Mädchen bzw. den Frauen die Möglichkeit in technisch/naturwissenschaftliche Berufe hineinzuschnuppern.



Der **Boys' Day – Jungen-Zukunftstag** ermöglicht den Jungen bzw. den Männern u. a. ohne Vorurteile soziale Berufe kennenzulernen.

Arbeitsauftrag

Informieren Sie sich auf der für Sie relevanten Internetseite über diese Veranstaltungen. Recherchieren Sie zudem die Top 10 der Girls' Day Berufe und die Top 10 der Boys' Day Berufe.



Berufs
Informations
Zentrum

Berufsinformationszentren (BiZ)

Wie im Namen enthalten, informieren bzw. unterstützen auch diese von der Bundesagentur für Arbeit betriebenen Einrichtungen interessierte Schüler bei ihrer Suche nach dem für sie richtigen Beruf.

Arbeitsauftrag

Besuchen Sie den Internetauftritt der Berufsinformationszentren und informieren Sie sich mithilfe des Einführungsvideos über deren Angebot.

Organisieren Sie zusätzlich einen Besuch des Berufsinformationszentrums in Ihrer Nähe und machen Sie sich Vorort mit dieser Einrichtung vertraut.

Berufsbildungsmessen

Firmen, weiterführende Schulen, Fachschulen, Fachhochschulen und Universitäten stellen gerne bei Berufsbildungsmessen ihre Ausbildungsberufe bzw. Studienmöglichkeiten (Regelstudium, duales Studium usw.) vor. Zudem können im persönlichen Gespräch Fragen von kompetenten Ansprechpartner beantwortet werden. Diese Veranstaltungen sind eine gute Gelegenheit bereits erste Kontakte mit Unternehmen zu knüpfen, um sich beispielsweise für ein Praktikum zu bewerben.

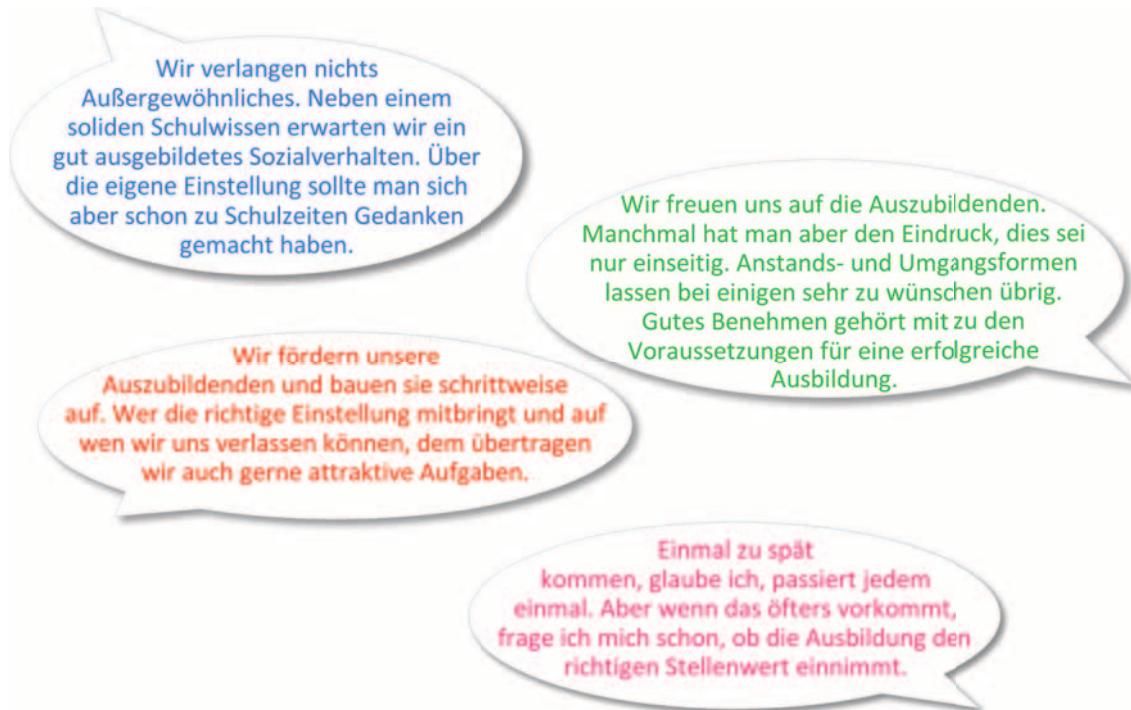
3 Umgangsformen und Verhaltensregeln

Was wird von Berufsanfängern erwartet?

Beim Übergang von der Schule ins Berufsleben verändert sich einiges im Leben. Der Start ins Berufsleben stellt neue Herausforderungen:

- Konfrontation mit ungewohnten Situationen und neuer Umgebung
- Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Generationen
- Anpassung an vorgegebene Hierarchiestrukturen
- Usw.

Stimmen hierzu von Arbeitgebern:



Der Knigge – Synonym und Ausdruck für gutes Benehmen

Freiherr Adolph Franz Friedrich Ludwig Knigge (1752 – 1796) war der große Lehrmeister des Benimm. Im „Knigge“ findet man für jede Situation die richtige Benimmregel.

Sein Nachfahre, Moritz Freiherr Knigge, antwortete auf die Frage, wie man durchs Leben kommt, ohne jeden vor den Kopf zu stoßen dessen Erwartungen man nicht kennt: „*Man muss im Umgang mit Menschen einfach mutig sein. Seine Umgebung, die Situation beobachten und immer höflich bleiben. Es ist ein Irrglaube, dass alles streng ist. Selbst der alte Knigge hielt die strenge, steife Etikette für unmenschlich. Entscheidend ist das gute Benehmen. Freundlich, angemessen, höflich sein. Nicht nur dem Chef die Tür aufhalten, sondern auch dem Nachfolgenden im Kaufhaus. Damit kann man nichts falsch machen.*“

Allein das Grüßen ist schon eine Wissenschaft für sich ...



Arbeitsauftrag

Lesen Sie den Artikel aufmerksam durch.

Halten Sie die wichtigsten Aussagen zum Thema „Grüßen“ in geeigneter Form fest.

Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit

Neben gutem Benehmen und einer positiven Arbeitshaltung sind Tugenden wie beispielsweise Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit wichtige Punkte, die nicht nur bei Auszubildenden gerne gesehen werden. Diese Eigenschaften zeigen die Wertschätzung, die man einer Person entgegenbringt oder einer Situation beimisst.

Kritik- und Konfliktfähigkeit

Nicht wenige Menschen reagieren auf Kritik mit Rückzug oder mit Angriff. Dies erschwert den Umgang miteinander und jede Form von Kommunikation in erheblichem Maße. Es ist ratsam erst einmal durchzuatmen, ruhig zu bleiben und Distanz zu wahren.